

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 23. Regensburg, am 21. Juni 1823.

I. Correspondenz.

Schreiben aus München vom 15. Mai 1823, an Hrn.
Prof. Dr. Hoppe.

Während Sie in Salzburgs und Kärnthen's blumenreichen Hochgebirgen der Ihnen stets holden Flora Ihre gewohnten Opfer bringen, weile ich hier in Baierns Hauptstadt, und erfülle mit Vergnügen mein Versprechen, ihnen einige Notizen über den Zustand der Botanik in unsrer Stadt mitzutheilen.

Ungern verließ ich meine Vaterstadt Regensburg, wo eine romantisch schöne, von Floren vorzüglich begünstigte Gegend mich zuerst zur scientia amabilis hinzog, und wo der lehrreiche Umgang botanischer Freunde meine Neigung pflegte und ausbildete. Um so erfreulicher mußte es für mich seyn, in der freundschaftlichen Zuvorkommenheit, womit mich sämtliche hiesige Botaniker aufnahmen, so wie in der allerdings sehr reichhaltigen Münchner Flora, die, was Schönheit und Abwechslung der Gegenden betrifft, zwar keineswegs der Regensburger an die Seite treten darf, aber

Z

STOIT

doch durch sehr viele, dort nicht einheimische Pflanzen, schon mehr einen südlichen Character verräth, einigen Ersatz für jenen Verlust zu finden.

Wer kennt und verehrt nicht unsern ehrwürdigen Nestor, Hrn. Director Ritter von Schrank, und wem ist es unbekannt, was dieser thätige Gelehrte fast in jedem Gebiete der Naturwissenschaft schon geleistet hat? Wahrlich, wollte man, wie bei Thunberg's Jubelpromotion, die Zahl seiner Schriften und Abhandlungen, die Zahl der gelehrten Gesellschaften, die ihn als Mitglied aufgenommen und die Zahl der Pflanzen und Thiere, welche seinen Namen verewigen, auführen, so würde die Zahl Hundert nicht hinreichen, um die bibliographischen Denkmäler dieses Ehrenmannes aufzustellen. Und selbst noch den Abend seines thatenvollen Lebens widmet dieser ehrwürdige Greis unermüdet, gleich einem rüstigen Jüngling, der Wissenschaft, und unter seiner thätigen Leitung gewinnt der hiesige botanische Garten von Tag zu Tage an Schönheit und Interesse.

Hr. Hofrath Ritter von Martius, Condirector des botanischen Gartens, beschäftigt sich mit einer Thätigkeit, die nur aus der reinsten Liebe für die Wissenschaft entspringen kann, mit dem Ordnen, Beschreiben und Herausgeben der von ihm auf seiner Reise nach Brasilien beobachteten Pflanzen. Das erste Heft seiner *Monographie der Palmen* und der *Nova genera et species plantarum in itinere brasiliensi observatarum* sind bereits fertig, und werden nächstens versandt werden; an den Fort-

setzungen wird rasch gearbeitet. Die darin gelieferten Abbildungen übertreffen Alles, was ich bisher in dieser Art sah; sowohl hinsichtlich der Feinheit des Steindruckes, der hier seine höchste Stufe der Ausbildung erreicht zu haben scheint, als auch hinsichtlich des lebhaften und ausdrucksvollen Colorits, wodurch die dargestellten Sachen hervorgehoben werden. Selbst die lobenswürdige Auswahl, womit Hr. von Martius in letzterem Werke einstweilen vorzüglich jenen Pflanzen den Vorschritt läßt, welche sich durch eigenthümlichen Bau und Schönheit der Blüthen besonders auszeichnen, verdient hier dankbar Erwähnung, da dadurch das Interesse für ein solches Unternehmen doppelt gewinnt. Während so überhaupt jedem Freunde der Natur Prachtwerke in die Hände geliefert werden, die durch Wissenschaft und Kunst gleich reichhaltig ausgestattet, als bleibende Nationaldenkmäler ihren Werth behaupten, wird sich der Botaniker von Profession eben so sehr von dem *Prodromus Florae brasiliensis* angezogen finden, der seiner ganzen Anlage zufolge ein äusserst interessantes Werk liefern wird, das vorzüglich einen festen Anhaltspunkt darbieten dürfte, um die verschiedenen in neuern Zeiten mit brasilianischen Pflanzen entstandenen Verwirrungen zu schlichten, und fernerem chaotischem Herumschweifen durch die Errichtung eines festen Grundes, auf den fortan gebaut werde, entgegenzuarbeiten. Jede brasilianische Pflanzenart, die bisher in diesem Lande sowohl von Martius als auch von andern frühern oder spätern Reisenden aufge-

funden und beschrieben wurde, wird ausführlich beschrieben, mit einer passenden größtentheils neu bearbeiteten Diagnose versehen, und so nach Gattungen und Familien zusammengestellt. Jede Familie erhält als Zugabe eine allgemeine Geschichte derselben, eine kurze Uebersicht der ihr zugehörigen Gattungen, und Alles, was von ihr in chemischer und physiologischer Hinsicht bemerkenswerth ist. Zu diesem Endzwecke liegen bereits die Flechten vorgearbeitet da, ihre Bearbeitung besorgte, nach den Bemerkungen des Herausgebers, Hr. Dr. Eschweiler, der sich durch seine *Monographia generis Rhizomorphae* den Botanikern bereits als gründlicher Naturforscher angekündigt hat. Da die Reisenden nur in der heißen Jahreszeit, wo alles andere vertrocknet war, auf die Einsammlung dieser Familie bedacht seyn konnten, weil in der gemäßigteren die üppige Vegetation der höhern Pflanzen ihre Kräfte schon sehr in Anspruch nahm; so bestehen dieselben größtentheils in Krustenflechten, und ausser mehreren neuen sehr distincten Gattungen erhalten die Arten fast jeder Gattung einen sehr beträchtlichen Zuwachs. Vorzüglich reichhaltig erscheint die Gruppe der *Graphideen* und der *Trypethelien*, letztere bisherige Gattung tritt hier als eigne Gruppe auf, die durch mehrere scharf unterschiedene, bisher verkannte, Gattungen gebildet wird. Die Bearbeitung der Moose hat Hr. v. Martius unserm Hornschuch übertragen, während er selbst das metamorphosenreiche Gebiet der Phanerogamen mit unermüdeter Thätigkeit besorgt.

Ihm zur Seite steht Hr. Dr. Zuccarini, Adjunct bei der königl. Akademie der Wissenschaften, dem wir nicht nur die ausführlichen Beschreibungen in den Nov. gener. et spec. plant. Brasil. zu verdanken haben, sondern der auch Hr. v. Martins in der Bearbeitung des Prodromi thätig an die Hand geht. Nächstens wird derselbe auch wieder im botanischen Garten seine Vorlesungen über Botanik beginnen, worin er sich vorzüglich über den für Pharmaceuten besonders interessanten Theil derselben verbreiten wird. Mit diesen Vorlesungen werden Excursionen in die umliegende Gegend verbunden, die um so interessanter seyn werden, da Hr. Zuccarini die Münchner Flora sehr genau kennt, und es wohl nicht zu läugnen ist, daß die freie Natur der beste Hörsaal für die Botanik ist, besonders wenn ein kundiger Rathgeber dem aufstrebenden Anfänger den Weg zu Florens Tempel vorzeichnet. Vielleicht dürften wir von diesem eifrigen Pflanzenforscher bald eine *Flora monaccensis* zu erwarten haben, die — wenn wir bedenken, daß München der Sitz einer königl. Akademie der Wissenschaften und so vieler Botaniker ist — eine sehr fühlbare Lücke ausfüllen würde.

Neben diesen Männern nenne ich Ihnen noch Hr. Appellationsrath Gemeiner, der eine ausgesuchte botanische Bibliothek und ein sehr reichhaltiges Herbarium besitzt, Hr. Bischoff, der sich durch seine botanische Kunstsprache in Umrissen bereits den Dank manches akademischen Lehrers und so manches Anfängers erworben hat, und des-

sen gewandte Hand auch die Zeichnungen zu den Nov. gener. etc. besorgt, und Hrn. Sterler, Botaniker am königl. Garten in Nymphenburg, Verfasser des *Hortus nymphenburgensis* und Europa's medizinischer Flora, der, dem Vernehmen nach, nächstens in die benachbarten bayerischen Alpen abgehen wird, um von da aus frische Pflanzen für den hiesigen botanischen Garten zu besorgen.

Unter den Instituten, wodurch die königl. Akademie ihrem schönen Ziele — Erweiterung der Wissenschaft — entgegenzuarbeiten sich bemüht, erwähne ich zuvörderst den bereits rühmlichst bekannten *botanischen Garten*. Ich halte es für überflüssig, Ihnen eine ausführlichere Beschreibung von demselben mitzutheilen, da bereits eine würdigere Hand in der Flora dessen Geschichte und Einrichtung niedergelegt hat. Das Entzücken, das mich, als ich denselben zum erstenmal betrat, ergriff, wurde in mir zur höchsten Verwunderung gesteigert, als ich bedachte, daß dieser Tempel Florens noch vor anderthalb Decennien ein leerer Wiesenplatz war! Solch ein Unternehmen kann aber auch nur dann zu einer solchen Vollkommenheit gelangen, wenn die Männer, welche an dessen Spitze stehen, neben den erforderlichen Kenntnissen in der Botanik, Technik, Oekonomie u. s. w., selbst thätig Hand ans Werk legen, und sich nicht scheuen, in ihren Mussestunden die Feder mit dem Grabescheide und der Schaufel zu vertauschen, und eine weise Regierung, welche den Einfluß der Wissenschaften auf die allgemeine Bildung und Emporhe-

bung des Landes gehörig zu würdigen weiß, die Hindernisse aus dem Wege zu schaffen sucht, die störend solchen Arbeiten entgegen zu treten pflegen. Der Besuch desselben ist jedermann täglich, ausgenommen die Sonn- und Feiertage, von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends gestattet, und indem dadurch zugleich jedem Gebildeten ein angenehmer Spaziergang bereitet wird, bestätigt sich auch hier das alte:

Omne tulit punctum, qui miccruit utile dulci.

Vom botan. Garten führe ich Sie in die Säle der Akademie, wo das *Schreberische Herbarium* zuerst unsere Blicke auf sich ziehen wird. Die Reichhaltigkeit desselben kann nur der beurtheilen, der es weiß, mit welchem Eifer Schreber sammelte, und welche ausgebreitete Verbindungen dieser Mann besaß. Es füllt 2 beträchtliche Säle der Akademie, ist nach dem Linneischen System geordnet, und dürfte hinsichtlich der Zahl der Arten, die oft in mehreren Dupleten aus verschiedenen Gegenden vorliegen, gleich nach dem Willdenowischen in Berlin kommen. Die Exemplare sind größtentheils gut conservirt, besonders zeichnet sich der Theil desselben, welchen Schmiedel auf *Zeylon* sammelte, durch Schönheit und Instructivität vor allen andern aus. — In einem eignen Saale wird das *brasilianische Herbarium* aufbewahrt, dessen Reichthum bereits rühmlich bekannt ist, und das von dem Eifer, womit Hr. von Martius sammelte, aufs deutlichste zeugt. Die Exemplare sind, — wenn wir die Schwierigkeiten die in einem tropischen Lande

dem Pflanzeneinlegen entgegen treten, und den weiten Transport erwägen, — sehr gut conservirt, und die Blüthen der seltensten und neuen Gattungen im Weingeiste aufbewahrt. Eben so interessant und reichhaltig ist die Sammlung der Früchte und Samen, welche in Zuckergläsern sich befinden.

Die königl. Hofbibliothek, die zu gewissen Stunden des Tages jedermann zur freien Benützung offen steht, enthält die ausgesuchtesten und seltensten Werke im ganzen Gebiete der Botanik, und schon dieß allein dürfte manchen Botaniker nach München ziehen, da man in wenig Städten eine solche vollständige Literatur antreffen dürfte.

Sie sehen also, mein verehrter Freund, wie sehr sich München unter der Regierung unsers gütigen Königs Max Joseph in wissenschaftlicher Hinsicht hervorgehoben hat, und wie schön Alles zusammen wirkt, um München, das vor 20 Jahren noch *keinen einzigen* Botaniker in seinen Ringmauern besaß, zu einem angenehmen Aufenthaltsorte für den Botaniker umzuschaffen.

A. E. Fürnrohr.

II. Bemerkungen.
Bemerkungen über die Farnkräuter, welche in der durch Hrn. Sieber veranstalteten Pflanzensammlung von Martinique enthalten sind.

Die Sieberschen Herbarien treten dadurch daß sie in mehreren Exemplaren öffentlich feil geboten und verhandelt werden, in gewisser Rücksicht in die Reihe gelehrter Werke, ja sie stehen noch höher, wenn man das Linneische: „Herbarium prae-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Fürnrohr August Emanuel

Artikel/Article: [Correspondenz 353-360](#)